

**Phosphor**  
Condensiertes Milch  
Beste Kindernahrung.  
Dresdener Molkerei  
Gebr. Pfand.

# Dresdener Nachrichten

**Closets & Badeartikel**  
Friedrich Gappisch  
DRESDEN A. Marvenstr. 11.  
gegenüber 3. Rehm.  
Fabrik: Flachsplatz.

Von Wagen-, Billard-, Uniform-, Livrée-, Besatz- und Mützen-Tuchen in allen nur erdenklichen Farben halt. **grösstes Lager**  
Wilh. Böhme, Carl Lamprecht  
Scheffelstr. 6.

42. Jahrgang.

Dresden, 1897.

**L. Weidig, Waisenhausstr. 34.**  
Neuheiten  
elegant garnirter Damenhüte.  
Regelmässige, persönliche Einkäufe und Modestudien in Berlin, Paris.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Fahrradhandler.  
**Für Radfahrer!**  
Pneumatic-, Kissen- u. massive Gummireifen — Luftschläuche, Pedale, Aufhängung, Kette, alle Reparaturen im Ganzen und Einzelnen.  
Gummifabrik **Reinhardt Leupold**, Wettinestr. 26.

**Tapeten.**  
Gustav Hitzschold, Moritzstrasse 14.  
**Tapeten.**

**Bauchmassage-Kugeln nach Dr. med. Oetker** (D. R. G. M. Nr. 56513) empfiehlt **Carl Wendschuch, Königsberger Hofstr. 11.**

**Nr. 130. Spiegel:** Politik der Reichsregierung, Hofnachrichten, Stadtverordneten-Kollegium, Sächsisch-Thüringische Landesversammlung, Landesvertrags-Projekt, Gerichtsverhandlungen, „Lobensrin“, „Sans Lauge“, „Manevre“, Mathematische Witterung: Kühl, theilweise nah **Dienstag, 11. Mai.**

**Politisches.**

Die letzte Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses brachte zwei kleine Epitaphen, die für die innerpolitische Situation charakteristisch sind. Der konservative Abgeordnete v. Kröcher unternahm bei der Beratung des Kultusetats einen Streifzug in das Gebiet der Reichspolitik, um eine Attacke gegen den Staatssekretär des Auswärtigen Herrn v. Marschall zu richten. Er meinte, für den beschränkten Unterthanenverstand sei die schwächliche Haltung völlig unverständlich, welche die Reichsregierung dem Bestreben der Amerikaner gegenüber eingenommen habe, einen großen Theil unserer Industrie und unserer gesamten Landwirtschaft das bisherige Joch, das wir noch haben, über die Ohren zu ziehen. Die Vertreter der ehemaligen Caprivischen Regierungsmehrheit gerieten über diesen Angriff in große Aufregung, die insofern begreiflich ist, als sie besonders Herrn v. Marschall unter ihre schützenden Fittige genommen haben, als die letzte Säule, die stehen geblieben ist, um von der Verdrängung der Politik der Reichsregierung auch fernhin Zeugnis abzugeben. In erster Linie fühlte sich Herr Richter berufen, für seinen Schützling in die Schranken zu treten. Er behauptete, daß die Politik der Reichsregierung Amerika gegenüber das nationale Interesse vertreten habe — das nationale Interesse in der freisinnigen Auffassung, der die Redner des Freisinnes männlicher wie weiblicher Linie im Reichstag bei der Besprechung der amerikanischen Forderungen einen so angemessenen Ausdruck gegeben hatten, daß sie als „Delegierte des Auslandes“ bezeichnet werden konnten. Dem Führer der Radikalsocialisten schandete der Redner des Centrums, das sich während der erwähnten Reichstagsverhandlungen in Stillschweigen gehüllt hatte, offenbar unter dem Eindruck der Kräftegründe, nach denen die Position des Herrn v. Marschall erschüttert sein sollte. Nachdem sich inzwischen herausgestellt hat, daß ein Verzicht des Herrn v. Lucanus bei dem Staatssekretär des Auswärtigen noch nicht in Aussicht steht, haben die ultramontanen Epitaphisten die Sprache wiedergefunden. Der Centrumsredner erklärte am Sonnabend im Abgeordnetenhause die Politik der Reichsregierung für eine „vortreffliche“. Es fehlte nur noch, daß der Dritte im Bunde, die Sozialdemokratie, der „nationalen“ Reichspolitik ihre volle Anerkennung aussprechen ließe. Aber da es bis heute im preussischen Abgeordnetenhause noch keinen Sozialdemokraten giebt, so hat das Singersche Centrorgan diesen Mangel zu ersetzen gesucht, indem es bei Besprechung des Reichstages „Paparazitäten“ seiner Sympathie für Herrn v. Marschall und dessen äußerer Politik Ausdruck giebt.

Also auch heute noch, beinahe drei Jahre nach dem Sturze des Grafen v. Caprivi, ist es die ultramontan-freisinnig-sozialdemokratische Coalition, die sich für autorisirt hält, die Reichspolitik gegenüber den Angriffen von nationaler Seite zu verteidigen. Aus bloss persönlichen Sympathien für die gegenwärtigen Leiter der Reichsangelegenheiten geschieht das sicherlich nicht, sondern der wahre Grund ist darin zu suchen, daß der thätigste Effekt der Politik, wie sie nach dem Rücktritt des zweiten Kanzlers getrieben worden ist, in der Hauptsache ein solcher ist, daß das Dreieck Richter-Lieber-Singer seine Anprüche und Bedürfnisse befriedigt sieht. Herrn v. Miquel, der einzige Berliner Minister, der sich bisher des Befehls der Linken nicht zu erwehren gehabt hat, dürfte wohl nicht recht beglückt in Muth geworden sein, als die Abwehr eines persönlichen Angriffes auf seinen Kollegen v. Marschall, zu der er sich wohl oder übel entschließen mußte, von der Linken beifällig begrüßt wurde. Graf zu Limburg-Sturum hatte gelagt: Ich bin sehr überglücklich, wenn einmal eine Wendung in die Politik kommt, so wird Herr v. Marschall mit derselben dialektischen Geschicklichkeit auch andere Politik machen. Der preussische Finanzminister wies diesen Vorwurf zwar mit Entschiedenheit zurück; aber er wird dabei vielleicht selbst empfunden haben, ein wie großes — leider nur selten vorhandenes — Maß von Willensfestigkeit bei der Unberechenbarkeit und Unklarheit der Berliner Regierungsweise für die heutigen Minister notwendig ist, um der Gefahr, eine Schwankung gegen die bisherige Ueberzeugung mitzumachen, Trost zu bieten. Zeigt sich doch die Unzulänglichkeit der gegenwärtigen Regierungsmethode schon darin, daß Herr v. Miquel, der sich aus einem liberalen Parteipolitiker zu einem konservativen Staatsmann entwickelt hat und als solcher das Vertrauen der konservativen Partei genießt, in die Lage versetzt wird, für einen Kollegen einzutreten, der die entgegengesetzte Entwicklung durchgemacht hat und aus einem konservativen Politiker zu einem Vertrauensmann und Günstling der antinationalen Reichstagsmehrheit geworden ist. Und noch viel schärfer tritt jene Unzulänglichkeit in der auffälligen Erscheinung zu Tage, daß jenes freisinnig-ultramontan-sozialdemokratische Triumvirat zwar einerseits die zur Wahrung und Förderung der wichtigsten nationalen Interessen gestellten Forderungen beharrlich ablehnt und dafür mehr als einmal von allerhöchster Stelle als vaterländische Gesellschaft gezeigelt wird, andererseits sich aber nach wie vor bewußt, die Politik der Reichsregierung zu führen und zu schirmen.

Einen weiteren Beitrag für die in Berlin herrschende Regierungswise bildet der zweite Zwischenfall, der sich in der Sonnabend-Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses ereignete und einer Episode ganz analog ist, die sich Anfang voriger Woche im Reichstag abspielte. Dort war an die Regierung die Aufgabe ge-

richtet worden, welche Bewandniß es denn mit der vom Reichstagler für den verflochtenen Herbst angekündigten Militärreformprojekte habe. Eine bestimmte Antwort konnte vom Bundesrath nicht ertheilt werden. Dem preussischen Abgeordnetenhause war in der letzten Sitzungstheorie und wiederholt früher eine Vereingangsnotelle in Aussicht gestellt worden. Als nun am Sonnabend die Regierung gefragt wurde, wie es mit diesem Vereingangsnotelle stehe, da erwiderte Herr v. Miquel: Ob und wann ein Vereingangsnotelle kommt, kann und werde ich Ihnen nicht sagen. Diese Antwort wie die entsprechende im Reichstag erregte schallende Heiterkeit. In Wahrheit bieten freilich solche Antworten keinen Grund zur Heiterkeit, sondern sie enthalten mit bitterem Ernst die Sachlichkeit, Programmslosigkeit und Ohnmacht, die in Berlin in den regierenden Kreisen herrschen muß. Wo bleibt die Autorität einer Regierung, die Versprechungen macht, die sie nachher nicht einzulösen vermag, die Vorlagen zu einem bestimmten Zeitpunkt einzubringen verspricht und, nachdem dieser Zeitpunkt vorüber ist, sich gänzlich außer Stande sieht, die Frage, ob diese Vorlagen überhaupt noch zu erwarten sind, anders zu beantworten als mit dem Geständniß der absoluten Unwissenheit? Wenn eine Regierung eine Vorlage ankündigt, so muß doch zuvor über ihren Inhalt bei den zunächst maßgebenden Faktoren eine Verständigung im weitesten Sinne sein, daß der Zeitstellung für die parlamentarische Verhandlung Hindernisse nicht mehr in den Weg treten können. Seit geraumer Zeit sind fast täglich über die Militärreformprojekte und über die preussische Vereingangsnotelle die widersprechendsten Mittheilungen in die Zeitungsblätter gelangt; wenn dann schließlich, um endlich der fortwährenden Beunruhigung ein Ende zu bereiten, im Parlament Auskunft verlangt wird und die Regierungsvorsteher erklären: Wir wissen selber nichts, so muß in den weitesten Kreisen der Eindruck verfaßt werden, daß in Berlin ein einseitiger, selbständiger, zielbewusster Regierungswille nicht vorhanden sein kann.

**Bericht und Fernsprech-Berichte vom 10. Mai.**

\* Athen, 4 Uhr 30 Min. Abends. (Gonos-Verdichtung.) Wie verlautet, ist der Text der Note betreffend die Vermittlung der Rechte heute festgesetzt worden. Der Ministerpräsident Kall und der Minister des Auswärtigen Stalidis hatten heute auf der deutschen Botschaft mit Graf v. Bellen eine länger dauernde Unterredung.

Berlin. Das Abgeordnetenhause begann heute die dritte Etatberatung. In der Generaldebatte begründeten die Abg. Miquel, Hirt und Ritsch die ablehnende Haltung der Regierung gegenüber den Forderungen der Linken. Der Herr v. Miquel sprach dabei über die europäische Lage, die sehr leicht das Versehen nachtheilig beeinflussen könne. Abg. v. Jellisch erwiderte: Wenn Herr Miquel an eine Kriegsglocke glaube, so sollte er die Bevölkerung notwendigen Besichtigungen für unsere Küstungen zu Lande und zur See einrichten. Bei dem Domänenetat erwiderte Landwirthschaftsminister Freyer u. Kammerstein auf eine Anfrage des Abg. v. Heppenhausen, er glaube, daß die Verhandlungen in Sachen Stautien und Becker noch zu zeitig beendet sein würden, daß er über das Vorverfahren gegen Becker und gegen Unbekannt noch in dieser Sitzung dem Landtage werde Mittheilung machen können. Bei dem Etat für Handel und Gewerbe erwiderte Minister Reichel auf eine Anfrage des Abg. Gump, daß eine Vertheilung des Bundesraths über Abänderung der Wasserordnung in kurzer Zeit herbeigeführt werden solle. Bei dem Justizetat theilte der Justizminister Schöndt mit, daß ein Gehörpunkt zum Schutze der Bauhandwerker sehr ausgearbeitet sei und dem Staatsministerium zur Vertheilung vorliege. Der Entwurf laute die Interessen des Realstudiums mit denjenigen des Bauhandwerkes zu vereinigen. Die Regelung solle durch Reichsrecht, das dem Reichstagspräsidenten in seiner nächsten Sitzung gegeben werden, erfolgen, doch solle darin den Landesverwaltungen die Zustimmung der Bezirke überlassen werden, für welche ein Bedürfnis zu der Neuregelung bestehe und daher für diese in Kraft treten solle. Abg. v. Gaudinski beschwerte sich gegen eine Vertheilung des Oberlandesgerichtspräsidenten in Marienthal, welche nur die Festhaltung des Deutschen als Gerichtssprache dringt. Justizminister Schöndt erwiderte, er billige diese Vertheilung durchaus. Auch die Justizverwaltung habe die Pflicht, den nationalpolitischen Bestrebungen in ihrem Bereiche entgegenzutreten. Weiterberatung morgen.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ theilt mit: Nach einer Mittheilung der griechischen Regierung sind seit dem 8. d. M. 6 Uhr Morgens die Küsten von Caprus und ein Theil des Küstengebietes des Golfes von Saloniki in Blockadezustand versetzt worden. Die Grenzen der Blockade sind in folgender Weise festgesetzt: Vom Golf von Saloniki erstreckt sich die Blockade von dem Peneusflusse bis zum Platze Gallacton. Das Küstengebiet wird in einer Entfernung von 5 bis 6 Seemeilen von der Küste blockirt sein. An der Küste von Caprus wird sich die Blockade von Brevia bis einschließlich Santi-Damaranta erstrecken. Von der Küste aus geht die Blockade bis Kanonenschiffen. Die durch die Insel Korfu gebildeten Meerengen sind nicht begriffen und bleiben für die Schifffahrt frei. Die Schiffe, wenn sie diese Meerengen durchfahren, werden durch die Schiffe der griechischen Marine durchsucht, welche den Auftrag hat, die Blockade aufrecht zu erhalten.

Magdeburg. Die Faber'sche Buchdruckerei beugung gestern die Feler ihres 30-jährigen Bestehens unter zahlreicher Theilnahme aller Actie der Stadt. Von auswärts trafen viele Telegramme und schriftliche Glückwünsche ein.

Frankfurt a. M. In Anwesenheit von Vertretern der Staats- und städtischen Behörden wurden heute die Verhandlungen der Centralstelle für Arbeiterwohlthätigkeitsmaßnahmen durch den Vorsitzenden Staatssekretär a. D. Herzog eröffnet. Circa 60 Personen waren erschienen. Seitens der Regierung beglückte Vizepräsident Magdeburg, seitens der Stadt Bürgermeister Geyershamm die Veranstaltung. Hierauf hielt Stadtrath Dr. Gleich-Frankfurt a. M. einen Vortrag über „Kommunale Wohlthätigkeitspflege“. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Wien. Der wegen Unterschlagung von 97,000 Mark in Untersuchungshaft befindliche Kassier Markens der Telegraphen-

ist plötzlich gestorben. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt. Es verlautet, in einer anderen großen angelegenen Kölner Gesellschaft seien gleichfalls Unterschlagungen des Kassiers in der Höhe von 15,000 Mark vorgekommen.

Friedrichruh. Professor Schwemmer wünscht dringend, daß künftighin in diesem Sommer einen längeren Kurverweil in einem Bade nehmen möchte. Der Erfüllung des Wunsches steht noch des Fürsten große Abneigung gegen eine längere Eisenbahnfahrt entgegen.

Dresden. Die weiblichen Vertrauenspersonen der hiesigen sozialdemokratischen Partei, Frau Elise Geier-Vielbeck und Frau Ida Geier, die der Fortsetzung eines 1892 gethätlich geschlossenen Vereines, der Aufnahme weiblicher Mitglieder und der Verbindung mit dem hiesigen Männerverein angeklagt waren, wurden zu je 100 Mark Geldstrafe verurtheilt; außerdem wurde die Auflösung des Frauenvereines ausgesprochen.

Apenrade. Der deutsche Dampfer „Doris“, der hiesigen Rheiderlei Zehlen gehörig, ist am 7. d. M. an der japanischen Küste im Kocoo-Kanal gestrandet. Kapitän und Mannschaften sind gerettet.

Wien. Der Kaiser berückte zu Wagen, von Urfville kommend, die hiesige Stadt und wurde am Bahnhofe von der zahlreich versammelten Menge jubelnd begrüßt. Der Kaiser begab sich nach dem großen Exercierplatze von Fredats, um sein königliches Infanterieregiment Nr. 145, sowie kleine Abtheilungen der übrigen Truppen zu besichtigen. Die Stadt ist reich geschmückt.

Risingen. Die Kaiserin von Oesterreich ist in strengstem Incognito heute Mittag hier eingetroffen.

München. Heute Mittag wurde der neue von Professor Friedrich Tolrich erbaute Jullipalast in Gegenwart des Prinzregenten und aller zur Zeit hier weilenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses eingeweiht.

Wien. Das letzte Balletin über das Weibchen Charlotte Wolters lautet wieder sehr ernst; man glaubt nicht, daß dieselbe den heutigen Tag überleben wird.

Wien. Der „Bol. Corr.“ wird aus Cetina gemeldet: Anlässlich des Besuchs des Königs von Serbien in Cetina einigten sich die beiderseitigen Regierungen bei der Wiederaufnahme des hiesigen Reformprojekts seitens der Osmanen, gemeinschaftlich bei der Pforte und den Kabinetten des Großsultans, gemeinschaftlich die erforderlichen Garantien für die kulturelle und nationale Entwicklung des serbischen Volksstammes im osmanischen Reich zu gewährleisten. — Nach einem Athenener Telegramm hat sich die dortige Lage wieder bedenklich verwickelt. Der König wandte sich von Neuem an Delhannis, jedoch der Fall des Ministeriums Kall zu erwarten steht. Auch aus Areta laufen für die Griechen ungünstige Nachrichten ein. Der größte Theil der Insurgenten verlangt den Abzug der Griechen. Es kam bereits zu mehreren blutigen Zusammenstößen zwischen Insurgenten und Griechen. — Die „N. N.“ theilt den Inhalt der türkischen Kriegsbedingungen wie folgt mit: 1) 3 Millionen türkische Pfund, d. i. ca. 55 Millionen Mark Kriegsschuldigung, 2) Regelung der türkisch-griechischen Grenze bei Treves, Mehovo, Rama, Damasi, Kexero und Anaphis, und zwar bei Treves wird die Abtretung des gegenüberliegenden Aftio verlangt, 3) Abtretung der griechischen Panzerflotte, 4) Aufhebung aller Spezialverträge zu Gunsten der griechischen Unterthanen in der Türkei, 5) Regelung der türkischen Frage unter Einschränkung der Autonomie zu Gunsten der Pforte.

Teplitz. Gestern Nachmittag sind das Maschinen- und das Zunderhaus des Prager Kohlenbergbau-Gesellschafts gehörigen Dolbohrschachtes bei Mariätschin total niedergebrannt.

Wien. Die Notenverhandlungen, die am Sonnabend von den beiderseitigen Ministern unter Vermittlung des Kaisers in Wien geführt wurden, sind bisher ohne Resultat geblieben. Der ungarische Ministerpräsident Banffy will absolut nicht bis auf 30 Prozent der Quote gehen, der österreichische Ministerpräsident Graf Badeni behauptet, davon nicht abgeben zu können, da alsdann jeden Augenblick eine Ministerkrise eintreten könne.

Paris. Eine Note der „Agence Havas“ erklärt die Meldung des „Rigoro“ für unrichtig, daß die ungenannte Zensur, welche dem Komitee des Wohlthätigkeitsbazar 97,438 Francs gegeben lieg, die Baconin Hirsch sei.

Brüssel. Die offizielle Eröffnung der internationalen Ausstellung fand Nachmittags in Gegenwart der Minister, des diplomatischen Corps, der Spitzen der Behörden und zahlreicher Eingeladenen statt. In seiner Eröffnungsrede gab der Vorsitzende des ausführenden Ausschusses einen Ueberblick über die Geschichte der Ausstellung, welche den belgischen Gelehrten und Künstlern zur Ehre gereiche. Der Arbeitsminister erinnerte in seiner Erwiderung an das schmerzliche Ereignis, von dem Frankreich betroffen worden sei und welches den König und die Königin, sowie die Mitglieder des königlichen Hauses wegen ihrer Trauer verhindert hätten, der Eröffnungsfeierlichkeit beizuwohnen. Der Minister wies dann auf den friedlichen Charakter der Ausstellung und auf die zahlreichen Kongresse hin, welche Gelehrte und Forscher aller Nationen in Brüssel vereinigen werden und dankte den fremden Gästen für ihre Theilnahme an der Ausstellung. Die königliche Familie erschien gegen 3 Uhr in der Ausstellung und machte einen Rundgang durch dieselbe.

London. Wie aus Washington gemeldet wird, ist der Direktor der Münze der Vereinigten Staaten amtlich benachrichtigt worden, daß die Republik Peru mit dem heutigen Tage die Prägung von Silbermünzen einstellt und die Einfuhr von Silbermünzen nicht gestattet.

Konstantinopel. (Offizielle Berichte.) Der Kommandant des Truppenkorps von Caprus meldet, aus Grund eines Telegramms Husni Paschas, des Kommandanten der 1. Brigade: Ein griechisches, aus Regularen und Freiwilligen bestehendes Detachement, das sich auf den Höhen nahe Komarina, einem Dorfe 25 Kilometer nördlich von Treves, festgesetzt hatte, wurde von 3 Bataillonen türkischer Truppen mit Geschützen angegriffen. Nach einigen Kanonenschüssen wurde Komarina von den Türken ertrümt. Die Griechen zogen sich in die dahinter liegende Kirche zurück, welche gleichfalls von den Türken ertrümt wurde. Die Griechen, welche große Verluste erlitten, zogen sich nunmehr über Glaco Tepe in's Thal bis zur Grotte des heiligen Georgios zurück, wo sie einen vermittelten Angriff unternahmen, der jedoch von den türkischen Truppen zurückgewiesen wurde. Die Griechen sind in wilder Flucht davongeeilt. Der Post von Urfestue meldet, daß 900 Freiwillige von Urfestue abgegangen sind, welche einen Eid geschworen haben, sich streng nach dem Befehl des Sultans zu halten.

Mittheilung  
Königliche Hofapotheke  
**Triumph-Seife**  
für Toilette  
und Hausgebrauch